

Laibacher Zeitung

N^o 43.

1. V. d. K.
ZEITUNG
1833

Dienstag

den 28. Mai

1833.

Päpstliche Staaten.

Bologna, den 7. Mai. Der Cardinal Spinola, außerordentlicher Commissär in den Legationen dießseits Pesaro, hat mit Umlaufschreiben vom 4. d. M. bekannt gemacht, daß, nachdem die Umstände aufgehört haben, wegen welchen zu Pesaro ein zeitliches Tribunal errichtet worden ist, dasselbe anmit als aufgelöst erklärt werde, und die vorkommenden Handel wieder dem ordentlichen Gerichten nach Maßgabe der bestehenden Criminalgerichtsordnung zugewiesen werden sollen.

(B. v. L.)

Königreich Sardinien.

Nach französischen Blättern hat die Regierung von Savoyen eine sehr ausgebreitete Verschwörung entdeckt. Zu Turin und Genua wurden viele Personen verhaftet. Es sollen viele Franzosen, und besonders Einwohner von Grenoble darin befangen seyn.

(B. v. L.)

Genua, 21. April. Ueber die bereits in öffentlichen Blättern zur Sprache gekommenen Mißthelligkeiten unserer Regierung mit dem Dey von Tunis erfährt man aus zuverlässiger Quelle Folgendes: „Schon vor einigen Monaten war der sardinische Generalconsul in einer, wegen obwaltender Differenzen beim Dey gehaltenen Audienz persönlich insultirt worden, auch hatte der Dey sich gegen den König von Sardinien und dessen Flagge Aeußerungen erlaubt, die zu schmutzig sind, um wiederholt werden zu können. Auf die erste Forderung von Genugthuung antwortete der Dey unbefriedigend. Es wurde daher eine aus dem größten Theile der sardinischen Seemacht bestehende Escadre zur Erzwingung der Satisfaction ausgerüstet. Vor einigen Tagen kam eine Brigg mit der

Nachricht zurück, daß der Dey jede Genugthuung verweigere, worauf gestern noch 16 Kanonenboote und mehrere Briggs mit Artilleriesoldaten an Bord abgeschickt wurden. Die Escadre versammelt sich bei Malta, wo, wie es heißt, eine neapolitanische Escadre zu ihr stoßen soll. Man spricht auch viel von einer nöthigenfalls abzuschickenden Expedition von 16,000 Mann Landtruppen; doch sieht man hiezu öffentlich noch keine Vorbereitungen machen. — Der Dey hat 12,000 Araber zusammengebracht, welche um das Fort della Goeletta gelagert sind. — Die sardinische Marine besteht aus 6 großen Fregatten von 56 bis 68 Kanonen, 3 kleinen Fregatten, 3 Corvetten und mehreren Briggs, Galeeren, Kanonenbooten etc. Alle diese Schiffe sind, nach dem Urtheile britischer Seeoffiziere, außerordentlich schön gebaut und vorzüglich gut equipirt.

(Allg. Z.)

Schweiz.

Die Schaffhauser Zeitung schreibt: „Es verwenden sich nun der Vorort und der Geschäftsträger in Paris dafür, daß das französische Ministerium den Polen die Rückkehr aus der Schweiz wieder gestatte, auch zugleich Maßregeln gegen ferneres Auswandern ihrer Landleute getroffen werden. Es scheint empfindlich getroffen zu seyn, durch den Act der Auswanderung selbst, durch die etwas scharfen Aeußerungen, deren sich die Polen in der Bittschrift an die Tagsagung über die französische Regierung bedient haben, und durch das Benehmen der Polen im Allgemeinen.

Zu Zürich starb am 3. Mai der bekannte Altstaatsrath Genr. von Escher. Der berühmte Kupferstecher Lips in Zürich hat sich entleibt.

(Allg. Z.)

Teutschland.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 13. Mai meldet: „Zwischen dem österreichischen und dem städtischen Linienmilitär fand gestern in einer unweit der Stadt gelegenen Schenke eine Schlägerei Statt, wobei einige Soldaten verwundet und mehrere Militärs verhaftet worden sind. Da der Vorfall lediglich einer von denjenigen war, wie sie bei Trunk und Tanz allerwegen vorkommen, so erwähnen wir desselben nur aus dem Grunde, um möglichen Entstellungen, wie selbst die unbedeutendste Begebenheit in hiesiger Stadt solche jetzt durch französische Blätter erfahren muß, zu begegnen.“

Nachrichten aus Freiburg zufolge, ist der Hofrath und Professor der Philosophie, F. J. B. Scheller, am 11. d. M. daselbst am Schlagfluß gestorben. (Nest. B.)

In Augsburg wurden am 18. Mai drei französische St. Simonisten, die aus Württemberg gekommen waren, durch die Polizei aufgegriffen und wieder nach Ulm zurückgebracht. Sie trugen Bärte, rothe Mützen und ihre bekannte phantastische Kleidung.

Daß schon seit längerer Zeit im Publicum verbreitete Gerücht von einer Vertauschung des Sachsen-Gothaischen überrheinischen Fürstenthums Lichtenberg an die Krone Preußen gewinnt immer mehr Bestand. Daß Gerücht bezeichnet sogar die Orte Wanderleben, Sachsenburg &c., die Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Gotha zur Entschädigung angeboten worden seien, jedoch in der Art, daß Preußen die Souverainetät darüber behielte, und sie nur zu herzoglichen Domainen umgeschaffen würden. Dagegen geriethen St. Wendel mit den übrigen zum Fürstenthume Lichtenberg gehörigen Ortshaften, deren fremdartiges Verhältniß zu ihrem Staatsverbande als der Grund manichfaltiger Irrungen in diesem Lande angesehen werden darf, und dessen Fortdauer bei der Anschließung Gotha's an den preussischen Zollverband nur störend seyn dürfte, an Preußen, daß ja auch früher die hohen Reichthümer des Herzogs über Lichtenberg geschützt hat. (Allg. Z.)

Belgien.

Antwerpen, 9. Mai. Heute Morgen nach zehn Uhr hörte man den Kanonendonner des Forts St. Marie und der auf jener Rhede liegenden belgischen Escadrille. Alle diese Kriegsschiffe, bestehend aus vier Kanonierschaluppen und zwei Bri-

gantinen, hatten die Flaggen aufgezo-gen, um den über Calloo auf der Schelde angekommenen König zu begrüßen, der ohne Zweifel Inspection über diese Schiffe gehalten hat. Die holländische Escadre flaggte ebenfalls, wegen des Geburtsfestes der Prinzessin Marianne.

Niederlande.

Leyden, 9. Mai. Ein ähnlicher Fall, wie der des Caspar Hauser, hat sich hier ereignet. Am 5. d. wurde bei hiesiger Stadt ein Mensch von 24 Jahren im größten Elende gefunden. Er lag nackt auf dem Boden, schien nie Kleider nach dem freien Gebrauch seiner Glieder gehabt zu haben. Arme und Beine waren der Art gebunden, daß sie ganz angewachsen waren. Ohne gerade taub zu seyn, hört er unvollkommen, und kann nur einzelne Laute stammeln. Näheres über diesen Unglücklichen ist nicht bekannt; er wurde der Leydner Facultät übergeben. (Allg. Z.)

Frankreich.

Die zu Besangon gebliebenen Polen sollen, dem Messager zufolge, in verschiedenen Städten vertheilt werden. Ein Theil derselben wird zu Caen erwartet.

Paris, den 11. Mai. Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Eine aus Blaye vom General Bugeaud abgefertigte Depesche meldet, daß die Herzoginn von Berry heute um 3 1/2 Uhr Morgens mit einer Tochter entbunden worden ist. Ihr und des Kindes Gesundheitszustand ist befriedigend.

Der Moniteur sagt, daß die Herzoginn von Berry im Augenblicke ihrer Entbindung erklärt hat, daß sie mit dem Grafen Hector de Luchesi Palli verhehelicht sei. Dieser Graf gehörte, wie die Gazette de France erzählt, zu den Personen, welche Ihre sicilianischen Majestäten auf Ihrer Reise nach Paris im Jahre 1829 begleiteten. Als er sich von Neapel nach dem Haag begab, hielt er sich eine zeitlang zu Massa auf, wo sich damals die Herzoginn von Berry befand, die ihm mehrere vertrauliche Aufträge ertheilte. Der Graf Luchesi ist 27 bis 28 Jahre alt; er ist mutzig, geistreich, unterrichtet, und dem k. Hause von Neapel sehr ergeben, welchem seine Familie während der Usurpation des Joseph Bonaparte und Murats die rührendsten Beweise der Treue gegeben hat. Er ist ein Neffe des Grafen Alexander de Luchesi Palli, vormaligen Botschafters von Neapel zu Madrid, und ein Bruder der Herzoginn von Monteleone, Gattinn eines

er größten Herren von Sicilien. Der Fürst von Campo-Franco, Vater des Grafen Sektor und der Herzogin von Monteleone ist Großkanzler des Königreichs Sicilien und erster Minister des Vicekönigs zu Palermo. Die Familie der Lucchesi ist eine der ältesten und berühmtesten Italiens, und man hat immer behauptet, daß sie von den ehemaligen souveränen Herzogen von Benevent abstamme.

Die Fregatte Artemise sollte am 7. Mai Abends von Toulon nach der Levante unter Segel gehen. Sie hat, wie die meisten Schiffe, welche diese Bestimmung erhielten, Militairs an Bord genommen, die sie an der Küste von Afrika an's Land setzen soll. Die Artemise nimmt Depeschen für Baron Reussin, Gegenadmiral Hugon und General Guebeneuc mit, welcher die noch übrigen französischen Truppen in Morea befehligt.

Man versichert, die Frage wegen der Festungswerke von Paris sey am 9. Mai im Hetal der Präsidenschaft der Kammer wiederholt erörtert worden. Die Generale Subervic, Pelet, Fabvier und der Marschall Clauzel wohnten der Versammlung bei. Marschall Clauzel scheint den wahrsten Ausdruck zusammengefaßt zu haben, indem er sagte, der Entwurf, Paris gegen den ausgesprochenen Willen der Bürger zu besetzen, würde mehr ein Act der Feindseligkeit als der Sicherheit seyn.

Man versichert uns, daß die Regierung bereits Befehl erteilt habe, drei Staatschiffe bereit zu halten, um die Herzogin v. Berry, die sich nach Italien begeben wird, aufzunehmen und zu begleiten.

Der Messager schreibt aus Algier vom 2. Mai: „Ich höre, daß General Voirol eine 2000 Mann starke Kolonne, worunter eine Compagnie vom Geniewesen ist, mit Lebensmitteln auf mehrere Tage versehen, versammeln läßt. Man sagt, diese Truppen würden gegen einige Stämme ausziehen, welche unsern Zufuhren von Lebensmitteln den Durchgang verweigerten.“ (Alg. 3.)

Großbritannien.

Der Courier enthält nun einen Abriß des ministeriellen Plans zur Emancipation der Neger. Diese sollen 4 1/2 Tage für Kleidung und Nahrung arbeiten, der Lohn für die übrigen 1 1/2 Tage soll zu ihrer Freiwerdung verwendet werden, in der Art, daß sie in jedem halben Jahre 1/24 ihres Werths bezahlen, und demnach in zwölf Jahren ganz frei werden. Der Slave darf indeß auch das Geld entleihen und zu einem andern Herrn

gehn. Zu dem Ende soll eine Anleihe von 15 Millionen unter die Inseln vertheilt werden; der Slave hat seinen Antheil mit jährlich einem Zwölftheil zurückzahlen. Alle Kinder von sechs Jahren und darunter sollen frei seyn und von ihren Aeltern erhalten werden; haben sie keine mehr, so sollen sie ohne Lohn dienen, die männlichen bis zum 24sten, die weiblichen bis zum 21sten Jahre. Die Legislaturen sollen Acte erlassen, um den Fleiß zu befördern und ein herumstreichendes Leben zu verhindern. Die Regierung wird sich an das Parlament wenden, um Fonds zur Gerichtsverwaltung, für eine wirksame Polizei und zur Erziehung. Die bisherigen Slaven sollen nicht mehr von ihrem Herrn, sondern von dem Magistrate gestraft werden.

Osmannisches Reich.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. Mai, welche durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, melden: „Am 4. d. M. hat der Sultan seine Zustimmung zu der dringend an ihn gestellten Bitte Ibrahim Pascha's, denselben mit der Verwaltung des Districts von Adana zu begnadigen, nach Kutahia abgesendet. Dieser District wird sonach den übrigen Concessionen an Mehemmed Ali unter dem Titel einer Pachtung (Muhakkil) beigelegt. — Graf Drolloff ist am 5. Mai zu Bujukdere gelandet. Er bekleidet den Character als außerordentlicher Botschafter bei dem Sultan, und unter seinen Oberbefehl ist zugleich die russische Hülfsmacht zu Lande und zur See gestellt. — Der königlich großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Lord Ponsonby, ist hier angelangt.

Jassy, 27. April. Der Generaladjutant des Kaisers, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer und Oberbefehlshaber der russischen Hülfstruppen, General v. Risseff, hat diese Stadt am 17. d. M. verlassen, um sich nach Silistria zu begeben, wo das Hauptquartier seiner Truppen aufgeschlagen ist. Der General genießt in den Fürstenthümern einer solchen Verehrung, daß Geistlichkeit und Bojaren am Tage seiner Abreise ihm nochmals ihre Huldigungen darbrachten und ihm weithin das Geleite gaben. Vom Vicepräsidenten der Moldau, dem General Mirkovitsch, begleitet, musterte der General zu Berlad eine Division Ublanen, die eben aus Rußland angekommen war, um sich mit dem Hülfscorps zu vereinigen. Ein aus Konstantinopel angelangter Courier überbrachte dem Ge-

neral die aus Veranlassung der Anwesenheit der russischen Truppen zu Konstantinopel geprägte Medaille, welche ihm der Sultan als Zeichen seiner besondern Achtung sandte. Derselbe Courier war Ueberbringer einer ähnlichen Medaille mit Brillanten besetzt für den Kaiser Nicolaus und einer andern für den Feldmarschall Paskevitch. — Bucharest, 26. April. General Kisseleff ist vorgestern hier eingetroffen. Er hat über die verschiedenen, in den Fürstenthümern edelonnirten Brigaden seines Armeecorps Musterung gehalten, worauf er nach Silistria abging, um die dortige Garnison in Augenschein zu nehmen. Der General traf im Ganzen in den Fürstenthümern solche weise Massregeln, daß bei allen Truppendurchmärschen nicht der mindeste Druck von den Einwohnern empfunden wurde. Disciplin und Ordnung sind bewundernswürdig bei diesen Truppen; die Cavallerie ist vortrefflich beritten und die Artillerie herrlich.

(Allg. Z.)

(Bosnien.) Banjaluka 7. Mai. Die bosnischen Rebellen sind bis Sanna vorgerückt und haben sich von Sonnky-Most bemächtigt. Der Bezier dieses Paschaliks rüstet sich gegen sie, und es ist kein Zweifel, daß das Schicksal Bosniens von seinem glücklichen oder unglücklichen Kampfe gegen die Rebellen abhängt. (Gaz. di Zara)

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, schickt sich die türkische Regierung an den Bosphorus oder die Meerenge von Konstantinopel in furchtbaren Vertheidigungszustand zu setzen. Die Batterien an der Spitze des Serails, des Thurmes des Leander unweit Scutari, von Topischana und Stauros erhalten bedeutende Verstärkungen. Von Topischana bis zu den alten Castellen, wohin die Arkadologen die Ueberfahrt des Darius verlegen, ist der Canal von Konstantinopel von türkischen Kriegsschiffen aller Größe, unter denen man besonders das prächtige Admiralschiff bewundert, bis zum Pallaste Escheregan bedeckt. Hissar, das Castell von Europa und jenes von Asien in der Mitte des Canales gelegen strogen von Belagerungsgeschütz. Kurz der Uebergangspunct ist im guten Vertheidigungsstand, und es ist von dieser Seite nichts zu fürchten. Man spricht von einer Besetzung der Castelle durch russische Truppen.

Die Grippe hat den Weg schon nach Kon-

stantinopel gefunden, ja sie zeigt sich schon in Smyrna; doch ist ihr Erscheinen mit keiner Gefahr verbunden.

Einige griechische Piraten haben aufs Neue versucht die griechischen Gewässer zu beunruhigen; sie wurden jedoch von einer englischen Corvette aufgebracht und an die griechische Regierung ausgeliefert.

Der Capitän des österreichischen Handelschiffes „Philadelfo“ war in den letzten Tagen des März bei dem damals herrschenden Stürme auf dem Puncte Schiffbruch zu leiden; ward aber glücklicherweise durch die Fürsorge und die zu rechter Zeit abgeschickten Rettungsboote des k. k. österreichischen Contre-Admirals Dandolo gerettet. (V. T.)

Griechenland.

Sowohl die bis zum 11. März in Griechenland bestandenen tactischen Corps mit allen dazugehörigen Stellen, als die irregulären Truppen, sind aufgelöst; die sämmtlichen Soldaten des erstern aber in das neu zu bildende Heer aufgenommen worden. Dieses Heer zu Lande soll formirt werden, aus acht Linien-Infanteriebataillons, einem Regimente Lanzenreiter, sechs Compagnien Artillerie, einer Compagnie Fuhrwesen, einer Duvrierscompagnie, einer Abtheilung Ingenieurs für den Dienst des Genie und des Generalstabes, und zwei Pionniercompagnien für die Militär-, dann die Straßen- und Brückenbauten. Jedes Linien-Infanteriebataillon besteht aus dem Stabe und sechs Compagnien zu 120 Köpfen. Das Lanzenreiterregiment aus dem Stabe und 6 Escadronen zu 111 Köpfen, mit 111 Dienstpferden. Jede Artilleriecompagnie aus 100 Köpfen mit den erforderlichen Pferden und Lastthieren, die Compagnie Duvriers aus 132 Köpfen, und die Pionniercompagnie aus 86 Köpfen. — Außer diesem ordentlichen Stande des Landheeres werden dermal 10 Jägerbataillone errichtet, in welche diejenigen Soldaten und Unteroffiziere der vormaligen irregulären Truppen eingereiht werden, welche dazu in Gemäßheit einer besondern Verordnung berufen sind. Der Stand eines Jägerbataillons wird vorläufig aus dem Stabe und 4 Compagnien, jede zu 50 Mann, bestehen. — Das Commando des Lanzenreiterregiments ist dem zur Verfügung Sr. Majestät des Königs von Griechenland gestellten königlich bairischen Major Baron von Pfeill-Scharksenstein mit dem Range eines Oberstleutnants übertragen. — Die Bestimmungen über die Formation der Truppen für die Marine sind noch vorbehalten und werden besonders erlassen. (Oest. B.)